

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Börde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgehaltene Petit-
zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15. Reklame-Beile-
40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.
Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse
Braus, Schwerte-Muhr.

Alle Kreis- und Lokalpolitischen Verordnungen für den Kreis
Börde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung
durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung“ rechts-
verbindliche Kraft.

Abonnementpreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., egl.
42 Pfg. Vorkassenzahlung, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an
jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter
Familienfreund.“

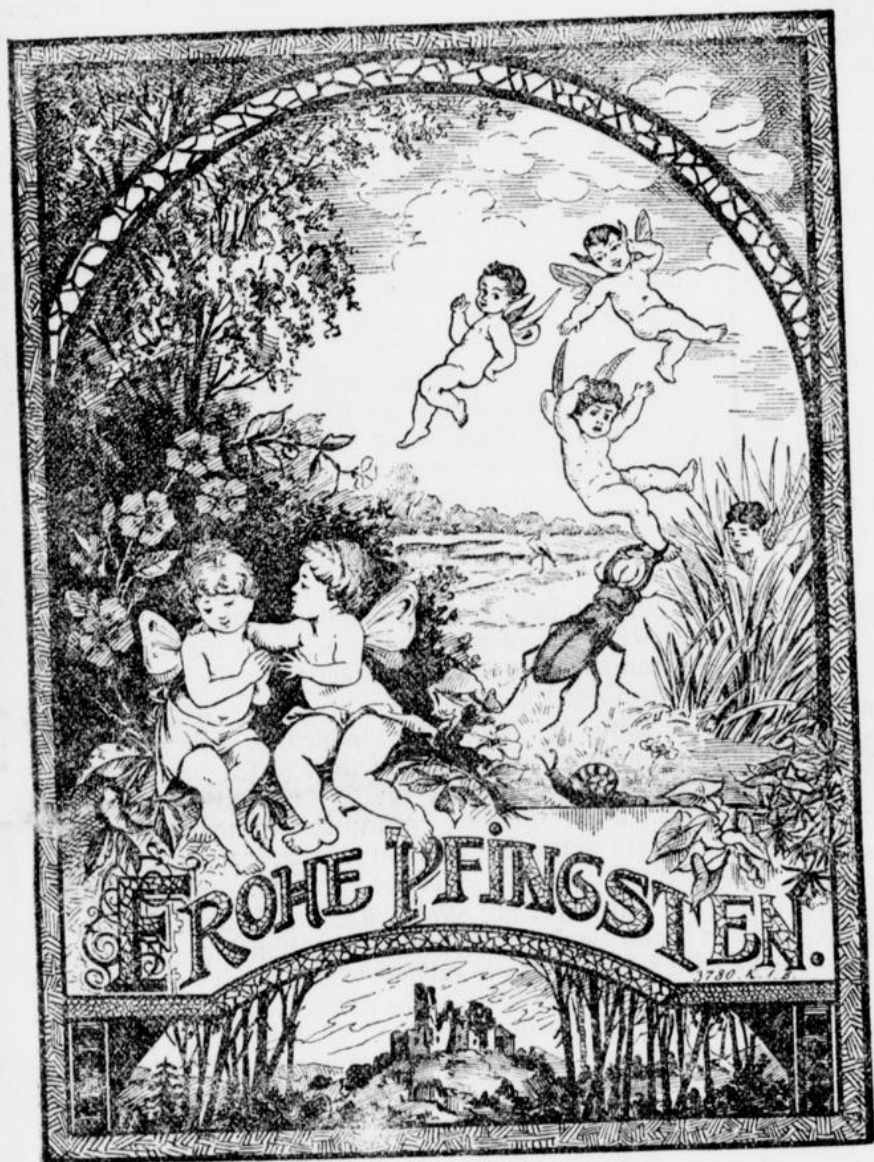
36. Jahrgang.

Nr 125.

1. Blatt.

Schwerte, Samstag den 30. Mai 1903.

Pfingsten, das liebliche Fest im Maien.



(Nachdruck verboten.)
Zeit des Lenzes, Zeit der Freude,
Sei begrüßt vielfachendmal!
Alles badet jung sich heute
In des Lichtes goldnem Strahl.
Und was lange traumverloren
Sich im Winterdasein gewiegt,
Jauchzt zum Dasein neugeboren:
„Preis dem Herrn, das Leben siegt!“

Neu das Leben, neu das Hoffen,
Droh vergessen Garm und Leid,
Und der Himmel wieder offen,
Und das Herz voll Seligkeit!
In dem Garten duftet Friede,
Jeder Baum ein Blütenkranz,
Doch im Aether Liederlieder,
Junge Mait' vor Tür und Haus!

Du, in deinem Feiertkleide
Herrlich prangende Natur,
Sei uns Führerin und leite
Hin uns auf des Schöpfers Spur!
Seine Weisheit, seine Güte
Werne unser Herz vernein
Und selbst in der kleinften Blüte
Seiner Allmacht Wunder sehn!

Geist der Pfingsten, o durchflute
Flammend heut' die ganze Welt.
Dah gedeihe froh das Gute
Und das Dunkel sich erhellet!
Nähe dich als Tröster jenen,
Denen es an Trost gebricht,
Und die sich nach Frieden sehnen,
Leite in der Wahrheit Licht!

E. Greiner.

Der Kaiser in Döberitz.

Die Gefechtsübung des preussischen Gardekorps vor dem Kaiser und die Enthüllung des Denksteins für Friedrich den Großen bei Döberitz fand am Freitag programmgemäß statt. Abends vorher war ein großer Zapfenstreich veranstaltet worden. Das Wetter war prachtvoll, für die Truppen aber zu heiß. Die Kaiserin, Kronprinz Wilhelm, alle kommandierenden Generale und viele fremde Offiziere wohnten der Übung bei, während das Publikum streng ferngehalten wurde. Es war der 15jährige Gedenktag der Vorführung der Kaiserbrigade vor Kaiser Friedrich, womit die Erinnerung an die großen Truppenübungen des „alten Fritz“ vor dem siebenjährigen Kriege verbunden wurde. Der größte Teil des Gardekorps stand als blaue Westarmee unter dem Befehl des Kaisers, den Rest bildete als markierter Feind eine rote Ostarmee, die vom Prinzen Friedrich Leopold, Schwager des Kaisers, kommandiert wurde. Um 6 Uhr früh begab der Kaiser sich nach dem Bericht der N. A. Z. aus seinem Zeltlager an der Spitze seiner Truppen, mit denen er, nachdem er die Fronten abgeritten hatte, einen großen Angriff vom Westrande des Übungsplatzes aus über das ehemalige Dorf Döberitz ausführte, während der Gegner in der Nähe des Hasenhaidenberges eine feste Stellung eingenommen hatte. Bald begannen kleinere Vorpostengefechte; um 7 Uhr griff die Artillerie ein. Unterhalb Stunden später ließ der Kaiser zum Sturm übergehen und von drei Seiten zugleich drangen die Massen auf die Stellung des Feindes ein. Der Kaiser hielt dann Kritik ab, während die Truppen um das verfallene Denkmal Aufstellung nahmen. In seiner hierauf folgenden, mit weithin schallender Stimme gehaltenen Ansprache wies der Monarch auf die Bedeutung des Tages hin, dabei seinem großen Vorfahren Worte hoher Anerkennung zollend. Mit einem Appell an die Truppen schloß Se. Majestät. Hier auf dem historischen Gelände habe der große König den Samen gesät, der so reiche Früchte getragen; im Sinne Friedrichs II. solle in der Armee weitergearbeitet werden, damit sie jederzeit zu großen Taten befähigt bleibe. Unter präsenziertem Gewehr fiel die Hülle und der 11 Meter hohe Granit-Obelisk zeigte sich den Blicken. Die Inschriften lauteten u. a.: „Wilhelm II. dem Andenken seines großen Ahnherrn, seiner ruhmvollen Armee und ihrer heldenmütigen Tapferkeit. Ihre Taten bleiben unser Eigentum, ein Bei-

spiel der Nachseherung für alle Zeiten.“ Die Musik spielte die Kaiserhymne, die Artillerie schloß Salut. Die Truppen formierten sich zum Paradezug, der schneidig ausgeführt wurde. Am Kaiserzelt war großes Frühstück. Es fanden viele Beförderungen und Auszeichnungen statt. Die Führer des Gardekorps und des rheinischen Armeekorps v. Kessel und v. Deimes wurden Generale der Infanterie.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— Prinz Heinrich von Preußen ist nach herzlicher Verabschiedung von dem König Alfons von Spanien zu seinem Geschwader nach Vigo zurückgekehrt. Die Schiffe gehen am heutigen Sonnabend wieder in See. Gegenüber der albernsten Bemerkung Pariser Blätter, Deutschland der spanischen in seinen politischen Bannkreis ziehen, sei festgestellt, daß Prinz Heinrich lediglich einer Einladung des Königs von Spanien entsprach, als er Madrid besuchte.

— Der erste sozialdemokratische Bürgermeister im badischen Lande ist in Ispringen bei Pforzheim mit 150 gegen 106 Stimmen gewählt worden. Die etwa 1500 Seelen zählende Gemeinde ist etwa 4 Kilometer von der bedeutenden badischen Industriestadt entfernt und von Fabrikbevölkerung stark durchsetzt, was die sonst auffällige Tatsache der Wahl eines sozialdemokratischen Landbürgermeisters ohne weiteres erklärlich macht. Ispringen ist übrigens die ursprüngliche Heimat des „berühmten“ amerikanischen Admirals Kautz, der uns als Führer der Unionflotte vor Samoa mit seinem Bombardement einen so handgreiflichen Beweis seiner Anhänglichkeit ans alte Vaterland gab.

— Eine verwunderliche Politik. In einer Wählerversammlung in Hagenau erklärte der Bezirkspräsident des Oberelsaß, Prinz Alexander v. Hohenlohe-Schillingsfürst, der Sohn des verstorbenen Reichskanzlers, dem „Elsaß“ zufolge in seiner Kandidatenrede, die Regierung müsse leider mit dem Zentrum gehen. Gerne tue sie es nicht. Der jetzige Kanzler würde auf dem politischen Schachbrett sicher lieber mit einer großen liberalen Partei operieren als mit den schwarzen Figuren. Welchen Anlaß der Redner zu dieser Behauptung hat, ist nicht zu ver-

stehen. Jedenfalls ist es eine verwunderliche Politik, mit dem Zentrum zu gehen, wenn man mit den Liberalen gehen möchte.

England.

— Ueber das Befinden des Königs von England laufen wieder recht ungünstige Gerüchte um. Es war dieser Tage gemeldet worden, daß der König an fränkhafter Schlafsucht leide und z. B. bei seinem römischen Besuche in Gegenwart des Königs und der Königin von Italien eingeschlummert sei. Diese Angabe wird gewissermaßen bestätigt durch die Nachricht, daß sich die Notwendigkeit einer zweiten Operation des Königs herausgestellt habe, und daß die Leibärzte um das Befinden des Königs um so besorgter seien, als dieser seinen Körper keine Ruhe gönne, trotzdem seine Gesundheit keinerlei Anstrengungen gewachsen sei.

Rußland.

— Die Mandschurei. Wie aus Peking gemeldet wird, ist die Lage in der Mandschurei unverändert. Rußland legt eine größere Tätigkeit an den Tag, um sich auf alle Eventualitäten vorzubereiten. So sind 250 000 Tonnen Kohlen bestellt worden, zahlreiche Dampfer verladen in Port Arthur Lebensmittel und Munition. Trotzdem ist an ernsthafteste Verwickelungen nicht zu denken. Rußland bereitet sich lediglich auf alle Eventualitäten vor.

Südafrika.

— 120 000 myphöse Decken aus Südafrika sollen nach einer vom Londoner „Daily Telegraph“ wiedergegebenen Erklärung des Kapstädter Bürgermeisters nach Hamburg abgegangen sein. Die obersten Gesundheitsbehörden des Reiches haben sofort Abwehrmaßnahmen ergriffen.

Totales.

Schwerte, 30. Mai 1903.

** (Zum Pfingstfeste.) Mit seinen grünen Bäumen und seiner Blumenpracht, in all seiner Lieblichkeit und Herrlichkeit ist das Pfingstfest nun wieder erschienen. Der schlankste Kalmus und die duftigen Maien schmücken unsere Häuser, und Festesjubiläum und Maieumonne erfüllen unsere Herzen. Die rastlosen Hände der Hausfrau und ihrer Gehilfinnen haben unsere Wohnungen zu Schmuckkästchen herausgeputzt; blickblank schauen uns die allbekannten Möbel an, rein und sauber präsentiert sich auch der äußerste Winkel des Hauses. Aber was uns Weihnachten und Ostern auch die Lust am stillen Heim verführte, zu Pfingsten mag es uns doch nicht in seinen Bann zu ziehen. Hinaus aus den garstigen Mauern, hinaus ins Freie! Am liebsten flögen wir mit den Vögeln davon und schauten hier und huschten dorthin, um das sehnsüchtige Verlangen zu stillen, um alle Schönheit zu genießen und in uns aufzunehmen, die in so überschwänglichem Reichtum jetzt um diese Pfingstzeit über die Erde hin ausgebreitet ist. O wäre doch ein Zauberteppich mein — Und trüge mich in ferne Länder. — Er sollt' mir um den Königsmantel sein! So verlangend wird der Wunsch zu keiner anderen Zeit des Jahres laut als zu Pfingsten. Schön ist es überall in Feld und Fluß, in Wald und Hag; aber gerade deshalb ist die Sehnsucht so groß, alles zu schauen, die Seele zu baden in dem ganzen unermesslichen Meere der Schönheit, die jetzt unsere Erde umfängt. Hinter das Pfingstfest, das wunderbare, wonnensame, bleiben alle anderen Ereignisse selbstverständlich weit zurück. Es ist uns, als müßten alle Kläder der Weltgeschichte für diese beiden Tage stillstehen, um nur die grandiose Harmonie des Pfingstfestes nicht zu stören. Stillen, weihvoller Friede herrscht überall.

** (Kirchliches.) Wie uns mitgeteilt wird, hat auch das Presbyterium zu Ergste einmütig den Beschluß gefaßt, daß an den Samstagen und an den Tagen vor den kirchlichen Feiertagen keine Trauungen mehr stattfinden sollen. Der Termin, an dem dieser Beschluß in Kraft tritt, ist ebenso, wie in unseren Schwerter Gemeinden der 1. Juli.

** (Sogenannte Vorzüge) werden während der Pfingsttage auf den Staatsbahnen gefahren, deren Benutzung dem reisenden Publikum sehr zu empfehlen ist, weil damit die Anschlüsse sicherer erreicht werden.

** (Allerlei dunkle Gerüchte.) Die von Leichenfund und Kindesmord zu erzählen wissen, laufen seit gestern in unserer Stadt um. Wie wir aus zuverlässiger und sehr geschätzter Quelle mitteilen können, liegt diesen Gerüchten folgender Tatbestand zugrunde: Es ist durch einen der hiesigen Polizeibeamten festgestellt worden, daß Kinder die Leiche eines neugeborenen Kindes im Stränge in der Nähe der Mühle gefunden haben, die Leiche aber wieder

ins Wasser ließen und keine Meldung bei der Polizei erstatteten, sodaß diese von der Sache erst aus zweiter Hand benachrichtigt wurde. Gefunden ist die Leiche nun noch nicht, die Untersuchung aber ist eingeleitet. — Alle weitergehenden Gerüchte und Erzählungen sind nichts als müßige Kombinationen.

**** (Knappschäftliches.)** Die Auszahlungstermine der Krankengelder, Alters-, Invaliden-, Berginvaliden-, Witwen- und Kinderrenten für den Monat Juni 1903 sind:

Aplerbeck	4. Juni 2 1/2 nachm. b. Wirt Westermann
Kamen	4. " 2 nachm. b. Wirt Liebig
Courl	10. " 1 1/2 nachm. b. Wirt Lünenbürger
Affeln	2. " 2 nachm. b. Wirt Harde
Barop	4. " 3 nachm. b. Wirt Grasskamp
Bergshofen	9. " 2 1/2 nachm. b. Wirt Frieß
Holzwickede	5. " 2 nachm. b. Wirt Thies
Hombroich	6. " 3 nachm. b. Wirt Winkhaus
Hörde	8. " 2 nachm. b. Wirt Bergmann
Kirchhörde	9. " 9 vorm. b. Wirt Wittich
Schüren	4. " 2 1/2 nachm. b. Wirt Kellermann
Sölde	3. " 2 nachm. b. Wirt König
Wellinghofen	8. " 2 nachm. b. Wirt Buse.

**** Wellinghofen, 29. Mai. (Kirchliches.)** Gestern nachmittag 4 Uhr fand in der Lutherkirche eine gemeinschaftliche Versammlung des Presbyteriums und der Repräsentanten unter dem Vorsitz des Herrn Superintendenten Pfarrer Schlett-Bredten statt. Es wurde über den Bau eines zweiten Pastorats neben der Lutherkirche beraten. Der Herr Vorsitzende stellte 20 000 Mark Beihilfe zur Verfügung und zwar 5000 Mark aus dem Zentralfonds für kirchliche Zwecke und einen erhöhten Wohnungszuschuß von 750 Mark, wovon ein Kapital von 15 000 Mark angeliehen und amortisiert werden könne. Die Vertreter der Gemeinde glaubten mit dieser Summe den Bau und die späteren Reparaturkosten und Einrichtung der Dienstwohnungen nicht ohne erhöhten Steueratz ausführen zu können und — lehnten den Bau eines zweiten Pastorats vorläufig ab. (Hörd. Volksbl.)

**** Wellinghofen, 29. Mai. (Schützenfest.)** Der Vorstand des hiesigen Schützenvereins hielt am Montagabend beim Wirt Overkamp auf dem höchsten eine gut besuchte Versammlung ab, in welcher sämtliche Beischüsse im erfreulichen Einigkeit gefaßt wurden. Zu dem Feste sollen mehrere Herren aus Hörde als Ehrengäste geladen werden. Das Fest wird in angemessener Weise geschmückt. Für die Veranstaltung der Volksbelustigungen wurden zwei bewährte Kräfte, die Herren Watermann und Vießenbach gewählt. Am 6. Juni findet beim Wirt Lüders hier selbst die Weinprobe statt. Für die neue Königin wird ein besonders hübsches Abzeichen angeschafft. Wie wir weiter hören, soll der Festzug photographiert werden. Auch soll eine Wache an der Vogelstange eingerichtet werden. Die Festbeiträge sind bis zum 14. Juni er. an den Kandidaten Herrn Hoff, zu entrichten. An demselben Tage werden auch die Einschreibelisten geschlossen.

**** Bielefeld, 29. Mai.** Hier stürzte gestern nachmittag ein im Steinwagen gehendes Pferd des Steinbruchbesizers Morck aus Dortmund und verendete auf der Stelle. Wahrscheinlich ist das schwere Tier von einem Hirschschlag befallen.

**** Schüren, 29. Mai. (Obduktion.)** Gestern nachmittag wurde in der Leichenhalle auf dem hiesigen Friedhofe die Leiche des 3 Monate alten Kindes der Eheleute Bergmann Willmer aus Aplerbeck obduziert, das durch Verschlucken eines Gummilutschers erstickt war. Der Sarg stand in einer aus drei Herren bestehende Gerichtscommission bei; einer gesetzlichen Vorschrift entsprechend, muß in solchen Fällen die Leiche von einem Familienmitgliede anerkannt werden, und da der Vater durch Arbeit verhindert war, lag diese traurige Pflicht der bedauernswerten Mutter ob, die bei dem Vorgang einer Obduktion nahe war. Ueber den Ausfall der Sezierung ist nichts bekannt.

**** Hörde, 29. Mai.** Verhaftet und dem Amtsgericht zugeführt wurde der Arbeiter Johann Kunzen, weil sich derselbe eines Sittlichkeitsverbrechens an einem vierjährigen Kinde schuldig machte. Der Unhold ist erst vor einigen Monaten wegen eines gleichen Verbrechens aus dem Gefängnis entlassen worden.

Nationalliberale Wahlversammlung in Schwerte.

Schwerte, 30. Mai 1903.

Herr Betriebschef Müller eröffnet die nicht sehr zahlreich besuchte Versammlung; er bedauerte den schlechten Besuch, den er unbegreiflich nannte, da es Ehrenpflicht eines jeden nationalen Mannes sei, in den Versammlungen zu erscheinen. Er erteilte sodann das Wort dem Herrn Redakteur Peter aus Dortmund, während dessen Ausführungen sich der Saal doch noch derart füllte, daß von einem schlechten Besuche füglich nicht mehr gesprochen werden konnte. Herr Peter bedauerte gleichfalls den schwachen Besuch der Versammlung, der um so unbegreiflicher sei, da noch bei der letzten Wahl hier in Schwerte von 1500 Stimmen gegen 1000 natl. abgegeben worden seien. Redner beschäftigte sich sodann eingehend mit dem Verhalten der Sozialdemokraten in gegnerischen Versammlungen, sie haben es mit ihrem Kampf „mit geistigen Waffen“ so weit gebracht, daß man sie durch Polizei habe entfernen lassen müssen. Auf die Einzelfälle einzugehen, die Redner erzählte, würde uns zu weit führen. Redner wandte sich dann scharf gegen die Behauptungen, welche der freisinnige Abgeordnete Goldschmidt am Tage zuvor betz. der Sonderkandidatur der freis. Volkspartei aufgestellt hat und meinte ferner, daß die Behauptung, der Freisinn vertrete keine Sonderinteressen, eine leere Phrase sei, ganz richtig habe daher die „Schwerter Zeitung“ in ihrem Bericht hinter diese Bemerkung des freis. Redners ein Fragezeichen gesetzt und in Klammern Börse, Hochfinanz, Freihandel dahinter geschrieben. Die freisinnige Partei vertrete nur die von der „Schw. Ztg.“ genannten

Erwerbsgruppen, die wahrlich das deutsche Volk nicht repräsentierten, verleihe es aber meisterhaft, diese ihre Ziele zu verbergen und es sei eine Utopie, daß eine Partei, die alles der schrankenlosen Beweglichkeit, dem Freihandel opfern wolle, von Handwerkerhütze rede. Eine ungeheure Freude über die Freisinnskandidatur habe natürlich das Zentrum, daß sich mit den Polen eine Laus in den Pelz gesetzt habe, Herr Venzing freue sich ganz kannibalisch über den Knüttel, der nunmehr von freisinniger Seite den Nationalliberalen zwischen die Beine geworfen sei. Redner bekannte sich als einen Verehrer Eugen Richters, aber die nationale Kandidatur in Hagen sei berechtigt, da sie große Chancen auf Erfolg habe. Nochmals wolle er aber daran erinnern, daß die Interessengruppen, die der Freisinn vertrete, für das allgemeine Volkswohl so gefährlich geworden seien, daß die Regierung sich mehrfach gezwungen gesehen habe, Stellung dagegen zu nehmen; das Börsengesetz, das Wuchergesetz und das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb seien Maßnahmen, die sich gegen die von den Freisinnigen vertretenen Gruppen richtete. Die geplanten Schutzölle seien den Leuten ein Dorn im Auge, da sie den gewaltigen Warenspekulationen entgegenwirkten. Dann kam Redner auf das Thema „Wucher“ zu sprechen und die diese Punkte betreffenden Ausführungen sind besonders beachtenswert. Bebel hat ausgerechnet, sagte Herr Peter, daß eine 5 Köpfe starke Arbeiterfamilie nach Einführung der erhöhten Zölle jährlich 45 Mark mehr für Brot zahlen müsse wie jetzt. Ich nehme an, diese Berechnung wäre richtig. Auf der anderen Seite wird aber gleichzeitig gesagt, man könne auf Grund des Zolltarifs keine Handelsverträge schließen, da es dem Auslande niemals einfallen werde, uns so hohe Zölle zu zahlen. Meine Herren! In diesen beiden Behauptungen, die oft in einem Atemzuge gemacht werden, liegt ein ungeheurer Widerspruch. Wir zahlen für Einfuhr jährlich 1200 Millionen Mark. Glauben Sie denn, das Ausland würde aufmunten, wenn die Angabe Bebel's stimmt, daß die deutschen Konsumenten den erhöhten Zoll tragen müßten? Nein, meine Herren, das Ausland ist deshalb nervös, weil es ganz klar sieht, daß es selbst derjenige ist, der uns diese erhöhten Zölle zahlen muß. Redner kam sodann auf das Zentrum zu sprechen und auf das Jesuitengesetz. Er sehe nicht ein, daß Deutschland als ein überwiegend protestantisches Land sich eine kath. Ordensgesellschaft auf den Hals lade, das in völlig kath. Ländern für so gemeingefährlich gehalten werde, daß man sie ausweise. Es sei ein schwerer Fehler, wenn man den § 2 des Jesuitengesetzes aufheben wolle, denn er enthalte die Strafbestimmungen und mache, wenn er aufgehoben werde, den § 1 völlig wertlos. Das Vorgehen im kath. Frankreich gegen das Ueberwuchern der clerikalen Herrschaft sei ein Mahnruf für uns Deutsche. Der schärfste Gegner in unserem Wahlkreise sei die Sozialdemokratie, doch können wir uns die Ausführungen des Redners über diesen Punkt sparen, da sie sich, wenn auch nicht der Form, so doch dem Inhalte nach mit den neulichen Ausführungen des Herrn Zabel in Weisthofen decken. Auf das Verhältnis der Industrie zur Landwirtschaft übergehend, bemerkte Herr Peter, daß beide die Ernährungskühe Deutschlands seien; wenn die deutsche Landwirtschaft leide, so müsse ihr geholfen werden, und jeder unbefangene Urteiler müsse zugeben, daß man nicht die deutsche Landwirtschaft flöten gehen lassen könne, wie man in England durch den Freihandel tatsächlich der Landwirtschaft das Lebenslicht ausgeblasen habe. Die Landwirtschaft bilde die Reserve für unsere nationale Kraft, was sich deutlich an den Aushebungsziffern zeige. Redner beschäftigte sich dann nochmals mit der Sozialdemokratie und dem Zentrum, um zum Schluß warm und lebhaft für die Kandidatur Hilbe einzutreten. Lebhafter Beifall lohnte Herrn Redakteur Peter für seinen die Situation so klar beleuchtenden anderthalbstündigen Vortrag. In der folgenden Diskussion legte sich Herr Schlosser Kolte aus Dortmund ebenfalls für die Kandidatur Hilbe ins Zeug. Dieser Arbeiter, der kein Paradearbeiter war, sondern beim Reden wohl mal seine schwieligen Hände hochstreckte, sprach der Sozialdemokratie ein vernichtendes Urteil und stellte ihr ihre „Genossen“ in Frankreich und England als Vorbild hin. Der französische Sozialdemokrat sei in erster Linie Franzose und erst in zweiter Sozialdemokrat, der Deutsche dagegen sei in erster Linie Sozialdemokrat und Patriotismus kenne er überhaupt nicht. Herr Kolte schloß mit den Worten: „Ans Vaterland, ans teure, schließ' dich an, das halte fest mit deinem ganzen Herzen.“ Sodann schloß Herr Müller die Versammlung, indem er nochmals dringend bat, die noch zur Verfügung stehende Zeit auszunutzen.

Aus Westfalen und Rheinland.

*** Unna, 29. Mai.** Der Stadtbaumeister Maderjohn geht als Vertreter der preussischen Feuerwehren zum internationalen Feuerwehrkongreß nach London.

*** Dortmund, 29. Mai.** Der Vize Eduard Schwaab, Gutenbergstraße 53, erbt von einem Verwandten in Berlin ein Vermögen von über 7 Millionen Mark.

*** Dortmund, 29. Mai.** Dem Vernehmen nach beabsichtigt eine Anzahl von Genossen der Haupt-Ein- und Verkaufsgenossenschaft gegen den Aufsichtsrat wegen mangelhafter Geschäftsführung vorzugehen. Namentlich haben im Lippe'schen schon zahlreiche Genossen Schritte getan, um eine Schadenersatzklage einzuleiten.

*** Dortmund, 29. Mai.** Der Invalide August Wolff-Dortmund, Hermannstraße 39, war gestern Abend auf sein Dach gestiegen, um eine Reparatur auszuführen. Infolge eines Fehltritts stürzte W. vom Dache und war sofort tot.

*** Iserlohn, 29. Mai.** Ein etwa 4 Jahre alter Knabe lief gestern vor einem in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen; der Junge wurde zu Boden geworfen und erlitt einen Schädelbruch. Es wird befürchtet, daß derselbe den erhaltenen Verletzungen erliegen wird.

*** Iserlohn, 29. Mai.** Die Aussichten auf eine Beilegung der Ausstandsbewegung, die nun schon seit Ostern anhält, sind nach wie vor unverändert und ist das Ende derselben noch gar nicht abzusehen. Gegenwärtig weiß

das Vorstandsmitglied des deutschen Metallarbeiter-Bandes in Stuttgart, Georg Reichel, hier, um eine Einigung herbeizuführen. Derselbe hat sich auch an den Regierungspräsidenten v. Coels in Arnsberg gewendet, der demselben gestern folgenden Bescheid zugehen ließ: „Infolge Ihrer mündlichen Vorstellung vom 26. Mai bin ich mit dem Vorstände der Fabrikanten-Vereinigung in Iserlohn in Verbindung getreten und habe demselben von Ihrem Vorschlage Kenntnis gegeben. Die Arbeitgeber sind nach den mir gewordenen Mitteilungen nicht gewillt, der Anregung des deutschen Metallarbeiter-Bandes in Stuttgart weitere Folge zu geben. Dagegen werden sie nach wie vor zu Verhandlungen bereit sein, die ohne fremde Vermittelung von ihren seitherigen Arbeitern oder von Delegierten aus ihrer Mitte mit ihnen unmittelbar angeknüpft würden. Ein Anfang ist bereits gestern nachmittag von einer Arbeiter-Kommission in dieser Beziehung gemacht worden.“

*** Witten, 29. Mai.** Von einem Hagener Fuhrwerk wurde gestern nachmittag auf der Wetterstraße das zweijährige Töchterchen des Fabrikarbeiters Wessel überfahren und sofort getötet. Als der Fuhrknecht sah, welches Unheil er angerichtet, jagte er in schnellem Tempo mit seinem Gefährt davon; der Polizei gelang es aber bald, seinen Namen zu ermitteln. — Unter sein eigenes Fuhrwerk geriet gestern Abend der Fuhrknecht Louis Haupt von hier. In betrunkenem Zustande war er vom Bock gefallen und vor die Räder geraten, die ihn über den Kopf gingen. Das Gehirn des Unglücklichen spritzte nach allen Seiten auseinander. S. war sofort tot.

*** Witten, 29. Mai.** Auf dem hiesigen Bahnhofe wurde heute morgen ein Zugführer überfahren und getötet.

*** Barmen, 29. Mai.** Tot aufgefunden wurde heute morgen gegen 6 Uhr auf dem Schienenwege zwischen den Stationen Unterbarmen und Barmen der Staatsseisenbahn der verheiratete Schaffner Schorn. Wie die nähere Feststellung ergab, ist der Verunglückte aus dem Bremserhäuschen des gegen 12 Uhr passierenden Personenzuges abgestürzt und mit dem Kopfe gegen einen Brückenpfeiler geschlagen.

*** Düsseldorf, 29. Mai.** Am Montag meldete sich im hiesigen St. Josephshaus ein schwerkranker Mann zur Aufnahme. Die Verwaltung behielt den Mann in Pflege zurück; darauf versuchte er am nächsten Tage aus dem Fenster seines im zweiten Stockwerk belegenen Krankenzimmers zu springen, wurde aber noch rechtzeitig hiervon zurückgehalten. Gestern nachmittag wiederholte er den Selbstmordversuch, indem er von der Brüstung des Fensters auf den Hof der Anstalt hinabsprang und sofort tot war. Es wird zu untersuchen sein, ob die Verwaltung des Krankenhauses korrekt handelte, als sie den Kranken ohne Aufsicht ließ.

*** Köln, 29. Mai.** Die Goldleistenfabrik Karl Köne-mann in dem Vororte Ehrenfeld steht seit heute nachmittag in Flammen und ist bereits vollständig niedergebrannt. Ebenso ist die gegenüberliegende evangelische Schule ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer hat noch drei weitere Gebäude ergriffen.

*** Duisburg, 29. Mai.** Vor der hiesigen Strafkammer stand gestern der Polizeiwachtmeister Gröhnert. Dieser famose Beamte mißhandelte kürzlich ohne jeden Grund eine kleine schwächliche Frau, die mit ihrem Gatten eine Wirtschaft besaßen wollte. Er beschuldigte die Frau, sie habe eine Fenster Scheibe eingeschlagen. Als der Gatte diesen Vorwurf zurückwies, schlug er auf dem Kopfe der Frau die Krücke eines Schirmes entzwei und trat dann beide mit Füßen. Das Gericht schickte den Herrn Wachtmeister auf fünf Monate ins Gefängnis.

Eigener Depeeschendienst der „Schwerter Zeitung“.

Hd Berlin, 30. Mai. Die 52jährige Witwe eines schwedischen Großkaufmanns namens Hylsdorf, Tochter des Geheimen Oberpostrats Nadte, die seit 4 Jahren mit ihrer Mutter zusammen hier wohnte, hat sich aus Gram über den kürzlich erfolgten Tod der letzteren in der Havel ertränkt.

Hd Nancy, 30. Mai. Die Untersuchung in der Spionage-Affäre ist nunmehr beendet. Valignat wird angeklagt, die Pläne der Militär-Briefstauben-Station an Deutschland verraten, sowie die Namen zweier sich in El-satz zu Spionagezwecken aufhaltenden französischen französischen Offiziere der deutschen Regierung mitgeteilt zu haben, um deren Verhaftung zu ermöglichen. Ferner wird Valignat beschuldigt, an Deutschland verschiedene die Befestigungswerke an der Grenze betreffenden Dokumente geliefert zu haben. Die gerichtliche Verhandlung wird unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfinden.

Hd Lüttich, 30. Mai. Auf der Grube Bois d'Avron stieß gestern Abend ein mit 20 Bergarbeitern besetzter Fahrstuhl infolge Versagens des Mechanismus mit voller Wucht auf; zwei Arbeiter stürzten in die Tiefe und blieben tot, während 6 andere schwer und 4 leicht verletzt wurden.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich Wilh. Schade.

Welche Freude ist es doch, wenn man bedenkt, daß man keine schmutzigen, dumpfen Ecken mehr im Hause und nur tadellos reine Wäsche durch den Gebrauch von **Lubns Wäsche-Extrakt** hat. „Echt, mit rotem Band“ in allen maßgebenden Geschäften zu haben; wo noch nicht, wolle man direkt an Lubns Seifenfabrik in Barmen schreiben, dann wird Ihnen sofort die nächste Verkaufsstelle mitgeteilt. — Lubns Fabrikanten wurde, als einzigen der Branche, die Goldene Medaille der Düssel-dorfer Ausstellung zuerkannt; und der Staat hat Lubns Seifenfabrik die Medaille für hervorragende Leistungen verliehen.

(Bad Königsborn bei Unna.) Wie aus dem Interatenteil dieses Blattes hervorgeht, findet im Kurgarten an beiden Pfingsttagen nachmittags großes Extrakon-zert der Kurkapelle statt, in welchem der jugendliche Cornet- und Klopophon-Virtuose Herr Hugo Spengler aus Dortmund auftritt. Ein Besuch der schönen Königs-borner Kuranlagen während der Pfingst-Feierrtage ist also besonders lohnend.



Todes-Anzeige.

Gestern abend 6 Uhr entschlief nach langem, schwerem mit Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, meine treusorgende Mutter und Schwester, die

Ehefrau Carl Haver

Lina geb. Schmidt

im 49. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schwerte, 29. Mai 1903.

Die Beerdigung findet am 1. Pfingsttag nachmittags 4 Uhr vom Sterbehause, Märstr., aus statt.



Todes-Anzeige.

Heute Nacht 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem, mit grosser Geduld ertragenem, schwerem Leiden unser lieber Sohn und Bruder

Heinrich Sieberg

im Alter von 24 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Steinberg bei Ergste, den 30. Mai 1903.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 2. Juni, nachmittags 4 Uhr, auf dem Friedhof in Ergste statt.

Für die Festtage

empfehle
hochfeinste Süßrahmbutter,
sämtliche Artikel zum Baden

in nur feinsten Qualität.

Naturreine Weine pr. Fl. von 60 Pfg. an.
Apfelwein, Bowlenfrüchte, Citronen,
Apfelingel, Boraepfel, Apriosen.

Carl Trog.

**Gummi-Wasserleitungs-
Schläuche sowie Schlauchschrauben,
Strahlrohre, Brausen u.**

empfehlen billigst

Herm. Duhme jr.

Pfingstkarten
(reizende Neuheiten)

eingetroffen.

Carl Braus,

Buch- und Kunsthandlung.

Holländer Käse per Pfd. 50 Pfg.
Limburger Käse " " 29 "
Rieheimer Kopfsenkäse 3 St. 10 "
Mainzer Käse " " 10 "
Edamer Käse per Pfd. 69 "
L. Weinberg, Schwerte.

Verlobungs-Karten u. -Briefe

in sauberer Ausführung liefert prompt und billigst

Carl Braus, Buch- u. Kunstdruckerei.

Schwerte, Gr. Marktstraße.

Grasverkauf.

Freitag, den 5. Juni d. J.,
nachmittags 4 Uhr,

soll das **Gras** in den
Wiesen des Guts **Bergshofen**,
Develgönnwiese von Nr. 19
ab und Gieschewiese nummer-
weise meistbietend verkauft
werden. Zusammenkunft am
Forsthaus zu Bergshofen.

Saus Ruhr bei Schwerte,
den 26. Mai 1903.

Freiherrl. von Rheinbaben'sche
Rentei.

Die
**Glas-, Anstreicher-
und**
Installationsarbeiten
zum **Neubau** des Herrn
Waltenberg sollen vergeben
werden und sind Angebote bis
zum **6. Juni** einzureichen.
Formulare sind zu haben bei
Karl Horn,
Architekt.



Beziehung.

bestehend aus **Wohnhaus**
von 9 Zimmern, **Sinter-
gebäude** und **Hofraum**, ist
unter sehr günstigen Zahlungs-
bedingungen veräußlich.

Schulte, Auktionator,
Schwerte, Ostenstr. 7.



**Vieh-
Versicherungs-Verein**
Schwerte.

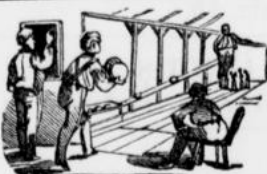
Am 2. Pfingstfesttage,
den 1. Juni, nachmittags 5
Uhr, bei **G. Winkelmann**
außerordentliche

General-Versammlung.
Tagesordnung:
Zahlung der Beiträge
Der Vorstand.

Habe noch 90-100 Ztr.
antes Wiesenheu
abzugeben.
Wwe. Schulte, Ostheiden.

Auf zur Sonne!

An beiden
Pfingstfest-
tagen lasse ich
auf meiner Regal-
bahn eine Partie
Legobühnen
sowie **Gänse und Enten**
auslegen. Alle Regelfreunde
ladet freundlichst ein
Wilhelm Möller.



An beiden Pfingsttagen
wird eine große Partie
Eier
ausgelegt.
W. Potthoff.



An beiden Pfingst-
tagen wird im
Grünen-
thal
eine Partie Eier ausgelegt.
Täglich Rahnfahrten.

Neue

Seringe

frischer Gang
per Duzend 30 Pfg.

L. Weinberg,
Schwerte.

Meine Verlobung

mit Fräulein **Hortense Levi** aus **Neuss**
a. Rh. beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Schwerte, Pfingsten 1903.

Albert Stein.

Bad Königsborn bei Unna.

An beiden Pfingsttagen:

Grosses Extra-Konzert

der **Kurkapelle.**

Auftreten des jugendlichen Pflon- und Klyphon-
Virtuosen **Hugo Spengler.**

Anfang 4 Uhr nachmittags.

Eintritt à Person 50 Pfg.

Die Badeverwaltung.

! Von Bedeutung für sparsame Eltern !
Wir tragen am liebsten **KÜBLER** regulär gestrickte
Knaben - Anzüge

Bestes, vollkommenstes Fabrikat.
Moderna, gediegene Fasern für Sommer- und Wintertracht.
Alle Reparaturen werden fast unmerklich zum Selbstkostenpreis ausführt.

Ruhr & Cie.,
Schwerte, Markt 1.
Illustrirte Kataloge gratis & franco.



Kräuterwein „Salus“ mit der
Nonne,
vorzüglich von Geschmack, wirkt
vermöge seiner Bestandteile gross-
artig auf die Verdauungsorgane und
Blutbildung, ist sehr kräftigend und
appetiterregend.

Bestandteile: Tarragona-Portwein 333,0
Weingeist 160,0, Citronensch. 2,5, Pomeran-
zensch. 2,0, Flieder 1,0, Kümmel, Anis,
Wachholderb., Carduibenedictenk., Ros-
marin, Melissenbl. je 0,75, Angelica, Eutian,
Galganwurzel, Camillenbl., Coriander, Pfeffer-
minzblätter, Canehl je 0,5, Quendel 0,25.
Preis der grossen Flasche Mk. 1,75, der
kleinen Mk. 1,25.

Zu haben bei **Wilhelm Heppé, Medizinal-Drogerie** in Schwerte.

Wer Freude haben will,

der streiche seine Fußböden nur mit

Rebuslack,

feinsten **Bernsteinfassbodenlack mit Farbe,**
pr. 2 Pfd.-Büchse 1,80 M.

Derselbe wird hart und trocken in einer Nacht.

Zu haben bei **Carl Trog, Schwerte.**

Bruchleidende

verlangt gratis und franko Broschüre über
Heilung von allen Arten Unterleibsbrüchen!

Tausende Dankschreiben, vom Fürsten bis zum Arbeiter, liegen zur
Einsicht vor.

Dr. Reimanns, Valkenberg No. 442, Holland.
Da Ausland, Briefe 20, Karten 10 Pfg. Porto.



Continental

Besten **PNEUMATIK**

für Fahrrad und Automobil.

Continental Caoutchouc u. G. Co., Hannover

Hochzeits-Einladungen

liefert schnell und billig

Carl Braus, Buchdruckerei, Schwerte.



Halte stets

Särge,

**Leichenwäsche und
Kränze**

auf Lager.

Wilh. Scherff,
Schwerte, Mollstr. 10.

Wer baut

verlange illust. Katalog über
Hausthüren, Zimmerthüren,
Fenster, Baubeschläge,
schmiedeeiserne Thore,
Gitter etc. von
Zipmann & Furtmann & Co.
Düsseldorf.

Sinder sammelt!

Jedes Quantum frisch ge-
pflückter

Kamillen,

aber nur Köpfe ohne Stiele,
kauft die Drogerie von

Wilhelm Heppé,
Schwerte.

Kottannen-

Bohnenstangen

zu 5 und 7 M. pr. 100 Stüd
zu haben bei

J. Oppermann,
Dampfwerk u. Holzhand-
lung, Schwerte.



Schermjäter

à M. 9.-

Senrenen

à M. 6.- bis 9,50

fabrizieren als langjährige

Spezialität

Hagedorn

& Sander,

Osnabrück.

Prospekte gratis

und frei.



Mehrere

tragende

Erstlings-

Sauen

abzugeben.

Sohenswerth,

Reichendorf.

Blutarme

u. Schwäch-

liche sollten

Schröder's

trickendes

Eisenmittel

extract gebrauchen, das vorzüglichste

Mittel gegen **Blutarmuth**, **Blut-**

stockung, **Überhaut** Leiden, die aus d.

Blut kommen; enorm appetitanregend und

blutbildend, daher **unübertreffliches**

Ernährungsmittel, auch für Kinder. Abän-

dernde Dankschreiben. 3 Glas 2,40, ganze Flasche

4,50. In Briefen, Apotheken, Drogerien, etc.

Schröder, Berlin, Rospitstr. 34.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern

und unentgeltlich mit, was mir

von jahrelangen, qualvollen Ma-

gen- und Verdauungsbeschwerden

geholfen hat.

H. Doet, Behrerin, Sachsenhausen

b. Frankfurt a. M.

Gründliche Heilung

von Hautkrankheiten fast aller Art,

Pflechten, strophulöse Ausschläge,

Kopfschind, Milchschorf, Krätze,

offene Weinschäden, Krampfadern-

geschwüre etc., ohne Verunsicherung.

J. Overmann, Spezialist für

Haut- u. Weintrankheiten, Pagen

1. W., Dfstr. 5.

Sprechstunden: Donnerstags u.

sonntags Vormittags.

Handels-Nachrichten.

Neuß, 28. Mai. Rüßöl per

100 kg in Partien von 100 Ctr.

(ohne Faß) 49,75, Rüßöl per 100

kg faßweise (ohne Faß) 51,25 M.

gereinigtes Del per 100 kg 3 M.

höher als Rüßöl. Rüßfaden per

1000 kg 90, in kleineren Partien

94 M. Kleie 5,20 M. pr. 50 kg

Butter per kg 2,80, Eier per

Schod (60 Stüd) 3,90 M. Weizen,

neuer I. 16,80, do. II. 15,80, III.

14,60. Roggen, neuer I. 14,50,

II. 13,20, III. 00,00, Safer I. 13,10,

II. 12,10, Raps I. 00,00, II. 00,00

M., alles die 100 kg.

Dicke, frische Eier
22 Stück 1 Mk.
L. Weinberg, Schwerte.

Meiner geehrten Kundschaft zur freundlichen Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage meine
Filiale
Bahnhofstrasse 27
aufgelöst habe und sich mein Geschäft nur noch
Hüfingstraße 28
befindet. Ich bringe mich in empfehlende Erinnerung.
Hochachtungsvoll
Adolt Heinrich.

Forster,
Bowlen- und Fischwein,
pr. Flasche 50 Pfg. ohne Glas.
Apfelwein,
Alleinverkauf der Obstverwertungsgenossenschaft S o e f t,
pr. Flasche 30 Pfg. ohne Glas,
frische Ananas,
auch im Aufschnitt,
feinste
Bowlen-Pfirsiche und
Erdbeeren in Dosen
empfiehlt
Ernst Klein, Schwerte.

Verbessert mit
Maggi
Suppen, Saucen u. Gemüse

Hennener Kirmes.
Am 2. Pfingsttag:
Großer BALL
im
Lindenhof.
H. Schwerter.

Herrenkleidermacher
Wilh. Ortmann,
Schwerte, Westenthor,
empfiehlt sich zur Anfertigung von
Herren-Garderoben
in feinsten Ausstattungen und tabel-
losem Sitz.
Gleichzeitig empfehle meine An-
nahmestelle der Firma Lindacker
zu Weiter für Farben u. chemische
Reinigung zu Fabrikpreisen.
Auf Wunsch werden die Sachen
vom Hause abgeholt und die mir
bis Montag übergebenen Sachen
des Freitags wieder zugestellt.

Junges, braves
Dienstmädchen
sofort gesucht. Zu erfragen in
der Geschäftsstelle d. Stg.
1903er Zuchtthürner
3-4 Monat alt, fleißigste Winter-
leger, in den schönsten Farben,
offizieren unter Garantie lebender
Ankunft per 1 Posttag mit 7 bis
8 Stück franko gegen Nachnahme
für 8 Mark.
Frankl & Co., Werschetz,
(Südungarn).

Schmalz,
garantiert rein,
per Pfd. 58 Pfg.
L. Weinberg, Schwerte.

Bekanntmachung.

28. Mai 1870
Auf Grund des § 8 des Wahlreglements vom 31. Mai 1869 sind für die Stadt Schwerte für die am 16. Juni ds. Js. stattfindende Neuwahl hinsichtlich der Wahlbezirke, der Wahllokale und der Wahlvorsteher die nachstehenden Festsetzungen getroffen:

Der Wahlbezirk		Bezeichnung des		
Nr.	Abgrenzung.	Wahllokal.	Wahlvorsteher.	Stellvertreter.
1	Brückstr., Hagenerstr., Deil Weiststr., Hellpöthstr., in den Höfen, Hüfingstr., Kirchhof, Rötterbachstr., Viethgasse, am Markt, gr. Marktstr., H. Marktstr., Mährstr., Mühlenstr., Rührstr., Schulstr., Südwahl, Teichstr., Westenstr., Westenthor.	alte evang. Schule am Markt (untere Etg.)	Haver Heinrich, Kaufm.	Klein Ernst, Kaufmann
2	Bahnhofstr., Beckstr., Beckentamp, Bismarckstr., Bruchstr., Eisenindustrie, Gasstr., Moltestr., Se anstr., Westwall, Wilhelmstr., Zethenstr.	neue evang. Schule am Markt (untere Etg.)	Emmerich Lud., Fabrik-Direktor	Möhlhagen Julius, Profurist
3	Böhlgarten, Dammstr., Hellwegstr., Hohenzollernstr., Holzenerweg, Förderstr., Klusenweg, Königsstr., Kuhstr., Poststr., Regenbogenstr., Richardstr., Rosenweg, Senningsweg, I. Spedebruch, II. Spedebruch.	evang. Schule in der Ruhstraße (untere Etage)	Schermeng Emil, Kaufmann	Korffstr. Ernst, Betriebschef
4	Dortmunderweg, Friedrichstr., Haseladgasse, Hermannstr., Jägerstr., Kampstr., Kampgasse, Kirchbaumsweg, Kleppingstr., Neumarkt, Nordstr., Nordwall, Ostenstr., Ostergerstr., Schillerstr., Schützenstr., Wallstr., Weisenburgerstr., Wolfsgasse, Hüfingheide, Ostenheide, Westenthor.	Stadthaus (Stadtverordneten-sitzungs-saal)	Niederstadt Friedr., Rentmeister	Zethaus Karl, Kaufmann

Die Wahl findet am 16. Juni 1903 in den Stunden von 10 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags statt.

Für den Stadt- und Landkreis Dortmund und den Kreis Hörde ist ein Abgeordneter zu wählen.

Auf die nachfolgenden Bestimmungen der §§ 10 und 11 des Gesetzes und §§ 11 Abs. 3, 13 Abs. 2, 14, 15 und 19 des Reglements wird noch besonders aufmerksam gemacht.

§ 10 des Gesetzes. Das Wahlrecht wird in Person durch verdeckte, in eine Wahlurne niederzulegende Stimmzettel ohne Unterschrift ausübt. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein.

§ 11 des Gesetzes. Die Stimmzettel sind außerhalb des Wahllokals mit dem Namen des Kandidaten, welchem der Wähler seine Stimme geben will, handschriftlich oder im Wege der Ver-
vielfältigung zu versehen.
§ 11 Abs. 3 des Reglements. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem Kennzeichen versehen sein; sie sollen 9 zu 12 cm groß und von mittelstarkem Schreibpapier sein und sind von dem Wähler in einem mit amtlichen Stempel versehenen Umschlag, der sonst kein Kennzeichen haben darf, abzugeben. (Die Umschläge werden im Wahllokal dem Einzelnen zur Verfügung gestellt siehe unter § 15 des Reglements.)

§ 13 Abs. 1 des Reglements. Während der Wahlhand-
lung dürfen in dem Wahllokal weder Beratungen stattfinden noch
Ansprachen gehalten noch Beschlüsse gefaßt noch Stimmzettel auf-
gelegt oder verteilt werden.

§ 14 des Reglements. Zur Stimmenabgabe sind nur die-
jenigen zugelassen, welche in die Wählerliste aufgenommen sind.
Abwesende können in keiner Weise durch Stellvertreter oder
sonst an der Wahl teilnehmen.

§ 15 des Reglements. Der Wähler, welcher seine Stimme
abgeben will, nimmt von einer durch den Wahlvorstand in der
Nähe des Zugangs zu dem Nebenraum oder Nebentisch (§ 11 Abs. 4)
aufgestellten Person einen abgestempelten Umschlag an sich. Er
begibt sich sodann in den Nebenraum oder an den Nebentisch, wo

er seinen Stimmzettel unbeobachtet in den Umschlag steckt, tritt
an den Vorstandstisch, nennt seinen Namen sowie auf Erfordern
seine Wohnung und übergibt, sobald der Protokollführer den Namen
in der Wählerliste aufgefunden hat, den Umschlag mit dem Stimm-
zettel dem Wahlvorsteher oder dessen Vertreter (§ 12), der ihn sofort
unveröffnet in die Wahlurne legt.

Wähler, welche durch körperliche Gebrechen behindert sind,
ihren Stimmzettel eigenhändig in den Umschlag zu legen und
diesem dem Wahlvorsteher zu übergeben, dürfen sich der Beihilfe
einer Vertrauensperson bedienen.

Stimmzettel, welche die Wähler nicht in dem abgestempelten
Umschlag oder welche sie in einem mit einem Kennzeichen ver-
sehenen Umschlag abgeben wollen, hat der Wahlvorsteher zurückzu-
weisen, ebenso die Stimmzettel solcher Wähler, welche sich in den
Nebenraum oder an den Nebentisch (Abs. 1.) nicht begeben haben.

§ 19 des Reglements. Ungültig sind:

1. Stimmzettel, welche nicht in einem amtlich abgestempelten
Umschlag oder welche in einem mit einem Kennzeichen ver-
sehenen Umschlag übergeben worden sind;
2. Stimmzettel, welche nicht von weißem Papier sind;
3. Stimmzettel, welche mit einem Kennzeichen versehen sind;
4. Stimmzettel, welche keinen oder keinen lesbaren Namen
enthalten;
5. Stimmzettel, aus welchen die Person des Gewählten nicht
unzweifelhaft zu erkennen ist;
6. Stimmzettel, welche auf eine nicht wählbare Person lauten;
7. Stimmzettel, welche eine Verwahrung oder einen Vorbehalt
gegenüber dem Gewählten enthalten.

Mehrere in einem Umschlag enthaltene gleichlautende
Stimmzettel gelten als eine Stimme; in einem Umschlag
enthaltene, auf verschiedene Personen lautende Stimmzettel
sind ungültig.

Schwerte, den 29. Mai 1903.

Der Magistrat:
Rohrmann.



Salem Aleikum
Wort und Bild, desgl. Form
und Wortlaut dieser Annonce
sind gesetzlich geschützt.
Vor Nachahmungen wird
gewarnt.

Wollen Sie etwas Feines rauchen?

Dann empfehlen wir Ihnen

„Salem Aleikum“

Garantiert
natürliche türkische
Handarbeits-
Cigarette.
Diese Cigarette wird nur lose, ohne Korb, ohne Goldmündstück verkauft.
Bei diesem Fabrikat sind Sie sicher, daß die Qualität, nicht Konfektion bezahlt.
Die Nummer auf der Cigarette bedeutet den Preis an:
Nr. 3 kostet 3 Pf., Nr. 4: 4 Pf., Nr. 5: 5 Pf., Nr. 6: 6 Pf.,
Nr. 8: 8 Pf., Nr. 10: 10 Pf. per Stück.

Nur acht, wenn auf jeder Cigarette die volle Firma steht:
Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik „Yenidze“, Dresden.
Über siebenhundert Arbeiter!

Zu haben in den Cigarren-Geschäften.



Zu haben bei **Ernst Klein, Schwerte, Hüfingstraße 15.**

Photographie- und Postkarten-Albuns
in reichhaltiger und schöner Auswahl empfiehlt
Carl Braus, Schwerte.

Die
Annoncen-Expedition
der
„Schwerter Zeitung“
übernimmt
Inserat-Aufträge
für sämtliche Zeitungen, Zeitschriften, Fachschriften,
des In- und Auslandes zu
Original-Preisen
bei promptester Ausführung.

Lotterie
zu Gunsten des Gesehungs-
heims in Volmarstein (Nahr).
Ziehung: 6. Juni 1903.
Lose à 50 Pfg. empfiehlt
Carl Braus, Buchdruckerei.

Portemonnaies
zu haben bei **Carl Braus.**
Reisepapier
zu haben bei **Carl Braus.**

Freude hat
wer
Sunlight Seife
anwendet!
Da ihre Reinigungskraft
genügt, tadellose
Wäsche zu erzielen,
bedarf sie nicht des
schädlichen Sodazusatzes
und schon dadurch
die Wäsche im hohen
Grade.
Infolge ihrer Neutralität
ist
Sunlight Seife
gleich empfehlenswert
zum Bade für Jung u. Alt.

Abgeschlossene
L. Etage
(5 Zimmer und Küche)
nebst 1 Bodenzimmer, Keller,
Waschküche pp. event. mit 1
Zimmer in der II. Etage pr.
1. Oktober oder auch früher
zu vermieten.

August Sieberg,
Bahnhofstraße 18.

Suche bis zum 15. Juni ein
Mädchen
von 15-17 Jahren, besonders zu
Kindern. **Hagen, Westfalen,**
Selbstestr. 97.

2 best. Mädchen,
14-20 Jahre, mit gut. Zeugniß,
suchen Stelle, nur in Schwerte.
Frau H. Duißdicker,
Stellenvermittlerin, Schwerte,
Markt 3.

Junger Mann kann
Schlafstelle u. Mittag-
essen erhalten. Zu erst.
in der Geschäftsstelle d. Stg.

Ein schön
möbliertes Zimmer
an 1 od. 2 Herren zu vermieten.
Seimann, Förderstraße 14.
Eingang Ruhstraße.

Eine Wohnung
von 2 Zimmern per sofort
oder später zu vermieten.
Mühlenstraße 22.

Preisabschlag.
von Schweinen
Kleinfleisch gepöfelt
à Pfd. 18 Pfg.
bei Abnahme von 50 Pfd.
Jullus Werner, Neumünster.

Junge Legehühner M. 1.25
größere 1.50 Mk. versendet
M. Janßen, Gartenstr. 16
in M. Gladbach. Nr. 162 Preisliste grat.

Ein tadellos gut erhaltener
Sprungherd
ist billig abzugeben.
Ostenstraße 17.

Taschenfahrpläne,
gültig ab 1. Mai 1903,
per Stück 30 Pfg. empfiehlt
Carl Braus.

Süßrahm-
tafelbutter
in 1 Pfd.-Packeten
per Pfd. 1.10 Mk.
L. Weinberg,
Schwerte.

Gasthof „Wessäl Hof“
(Inh. W. Quadbeck.)
An beiden Flugtagen:
Junge Hühner m. Erbsen
und Möhrchen.
Gepöfelte Schenbrust mit
Meerrettigsauc.
Gedämpfte Kalbleber.
Schneidel (à la Hölstein).

Zur Helle, Schwerte
Rumpsteak.
Imitierte Rebraten.
Kalbsbraten. Gulasch.
Sülze. Harzkäse.
Warmes Frühstück 40 Pfg.
Abendplatte 40 Pfg.
Carl Raffin.

Bettfedernfabrik
en gros en détail
H. Haver
Bettfedern, Dannen,
fertige Betten.
Nur gute staubfreie
Gänsefedern.
NB. Gründliches Rei-
nigen gebrauchter Bett-
federn schnell und billig

Paula Purscher,
Schwerte
Hagenerstr. Nr. 1
empfiehlt ihr großer Lager in
Güten und Wäßen
in nur neuesten Façons
für Herren- u. Anaben,
sowie
Regen- und Touristenschirme.
Regen- und Sonnenschirme
für Damen.
In Handschuhen und
Kravatten,
Hosenträgern und
Wäsche
führe ich stets großes Lager in
jeder Preislage.
Reparaturen an Güten
und Schirmen schnell und billig.

Alle in der Zeit vom
7. Juni bis 7. Juli
Geborenen
werden gebeten, ihre genaue
Adresse mit Angabe des Ge-
burtstages und Jahres zur
Weiterbeförderung aufzuge-
ben unter Chiffre U. W. 852
an Haagenstein & Vogler,
A.-G., Berlin W. 8.

Neuheit!
Patentpliffestreifen,
reizende Zierde für Küchen-
bänke, Stränke etc.,
bedeutend dauerhafter wie ge-
wöhnliche Schrankspitze,
empfiehlt
Carl Braus.

Beste
Speisefartoffeln,
sächsische
Magnum
bonum
empfiehlt
L. Weinberg,
Schwerte.

Schwerter Zeitung

Amfliches Kreisblatt für den Kreis Börde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgehaltene Periode oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Kellern-Beile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, 40 Pfg., Amt Schwerte. Telegr.-Adresse: Fernsprech-Anschluß Nr. 62, Schwerte-Mühl.

Alle Kreis- und Lokalpolitischen Verordnungen für den Kreis Börde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung“ rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., egl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund.“

Nr. 125.

2. Blatt.

Schwerte, Samstag den 30. Mai 1903.

36. Jahrgang.

Zum Pfingstfeste.

Die alte Mutter Erde hat die Freude an Bus und Glanz nicht verloren und auch zum diesjährigen Pfingstfeste wieder ein so wunderbar reiches und morgenfrisches Gewand angelegt, wie es schöner und herrlicher garnicht zu denken ist. Ja, wo wäre ein kostbares Gewand zu finden, als das, das die Natur in frischem Rasen und grünen Wiesen mit Millionen von duftenden und in den schönsten Farben schimmernden Blumen gewirkt hat: Wo wären herrlichere Säulen errichtet und stolzere Triumphbogen ausgespannt, als in den Linden und Ulmen, den Eichen, Birken und Kastanien, die in frischem, zur vollen Entfaltung gelangten Blätterdickicht sich im Winde wiegen und mit ihren Kronen vereinigen! Wo wäre ein schöneres Konzert zu hören als im stillen Waldesgrund, wo die gefiederten Sänger ihr Lied zum Himmel erschallen lassen! Ja, sie hat sich herrlich herausgeputzt, die alte Mutter Erde und prangt in überwältigender Schöne. Und die Menschen? Sie sollen es ihr gleich tun, auch sie sollen schöner werden mit jedem Tag. Die Welt ist vollkommen überall, wo der Mensch nicht hin kommt mit seiner Qual. So hat der Dichter gesungen und leider nicht mit Unrecht. Aber wir haben Pfingsten, wir haben das Beispiel unserer Altmutter Natur, die in ihrer harmonischen Schönheit so entzückend erscheint. Sollte es dank dieser Gaben nicht anders und besser werden können mit uns? Wir meinen, wir brauchen angesichts dieses herrlichen Festes nicht zu verzagen, wir dürfen vielmehr hoffen, den Beweis zu erbringen, daß der Mensch wirklich und wahrhaftig der Schöpfung Krone ist und nicht nur so genannt wird. Dazu gehört aber, daß die Menschheit erfüllt ist mit dem heiligen Geiste, den uns das Pfingstfest beschert. Die Jünger Jesu waren einmütig bei einander versammelt, da geschah ein Brausen vom Himmel her, und sie wurden alle voll des heiligen Geistes. Des heiligen Geistes Kraft bewährt und beweist sich nur an den Friedfertigen, an denen, die sich untereinander als Brüder erkennen und behandeln. Die Apostel und die ersten Christengemeinden waren miteinander ein Herz und eine Seele, sie teilten untereinander das Brot und standen auch äußerlich in voller Lebensgemeinschaft. Wir wissen, daß dies in dem damaligen Umfange unter den heutigen Verhältnissen nicht mehr möglich ist. Wir wissen, daß es Reiche und Arme geben muß auf Erden und daß dies nicht nur der irdischen Entwicklung entspricht, sondern auch die Stellungen der Menschen im äußeren Leben sind, so notwendig ist doch die Gemeinsamkeit im Geiste. So wenig der Reiche den Armen zu beneiden braucht, der sich doch auch nicht mehr als satt essen kann und allen Schlägen des Geschicks gleich ihm unterworfen ist, so darf sich der Reiche nicht erheben über den Armen und sich nicht

mehr dünken als dieser. Mit dem Maße des Pfingstgeistes gemessen sind sie allzumal Brüder und dazu berufen, sich gegenseitig zu helfen und zu fördern. Diese wahre und echte Geistesgemeinschaft, die über die gesellschaftliche soziale Fürsorge weit hinausgeht, ist aber nur dann möglich, wenn jeder einzelne sich zu unbedingter Freiheit von seinem eigenen kleinen Ich emporarbeitet. Das ist der schwerste Kampf, der dem Menschen gesetzt ist; aber ehe er nicht siegreich durchgeföhrt ist, auf eine Verwirklichung der Pfingstbotschaft unter den Menschen nicht zu hoffen. Erst wenn wir zu der Höhe gelangt und emporgedrungen sind, von der herab wir unser eigenes Geschick mit derselben Anteilnahme betrachten wie das eines Freundes, erst dann sind wir vorbereitet, um eine Stätte zu werden des heiligen Geistes, den das Pfingstfest ausschütten möchte über alles, was Menschenantlitz trägt. So stimmen wir aus vollem Herzen ein in den Pfingstgesang, der in den Kirchen von den Lippen der einmütig Versammelten wie Sturmgebräus zum Himmel schallt: O heiliger Geist! fehre bei uns ein — Und laß uns deine Wohnung sein!

Kleine Chronik.

+ (Von einem lustigen Krieg) berichten Leipziger Blätter aus Jlmeneau in Weimar: Dieser Tage verkündete die Fleischerei, sie wolle „einem schon längst zutage getretenen Bedürfnis Rechnung tragen — die Fleischpreise sollen von heute ab durchweg um 5 bis 10 Pfg. für das Pfund erhöht werden.“ Darob große Aufregung, doch der Bürgermeister machte einfach bekannt: „Der Beschluß der Fleischerei betreffend Erhöhung der Fleischpreise wird hiermit aufgehoben.“ Nun lachen die Jlmeneauer, ausgenommen die Schlächter.

+ Zürich, 29. Mai. Der Kassenbote Roaf aus Berlin, der 6000 Mk. unterschlagen hat, wurde hier mit seiner angeblichen Braut verhaftet.

+ Altengrabow, 28. Mai. Gestern Abend ereignete sich auf dem hiesigen Truppenübungsplatz ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Gefreite H. hatte im Walde ein noch nicht explodiertes Schrapnell gefunden und begab sich abends allein an den Fundort, um den Blindgänger zu öffnen. Letzterer explodierte dabei und riß dem Bedauernswerten beide Beine ab. H. ist noch am Leben. Jedoch ist sein Zustand sehr bedenklich.

Rechtspflege.

+ Halle, 27. Mai. (Ein Majestätsbeleidigungssprozeß.) der um deswillen noch besonderes Interesse verdient, weil er gegenüber anderwärts ergangenen Beurteilungen wegen derselben Sache mit einer Frei-

prechung endete, fand am Dienstag hier seine Erledigung. Angeklagt war der bisherige sozialistische Reichstagsabgeordnete „Volksblatt“-Redakteur Thiele. Er hatte im Jahre 1900 in seinem Blatt unter der Rubrik „Heiteres“ einen „Scherz“ abgedruckt, worin ein Grubenbesitzer nach einem schweren Grubenunglück seinen Betriebsleiter fragt, ob denn bestimmt alle Bergleute im Schacht umgekommen seien, und erst bei der Bejahung 100 Mark Belohnung für die Rettung jedes einzelnen öffentlich gebietet: „So etwas mache sich sehr nett in der Öffentlichkeit.“ Da der Artikel erschien zur Zeit des Bageraufstandes und der Erstürmung der Refinger Botschaften, sah der Staatsanwalt eine Beziehung auf Kaiser Wilhelm darin und erhob Anklage. Thiele bestritt jede Absicht dieser Art, und auch der Verteidiger Rechtsanwalt Harnening-Jena meinte, es habe sich lediglich um eine Satire auf das wirtschaftliche Gebiet gehandelt. Der Staatsanwalt beantragte sechs Monate Gefängnis, die Strafkammer sprach jedoch frei, da kein ausreichender Nachweis einer Majestätsbeleidigung erbracht sei. Der Redakteur der „Magdeburger Volksstimme“ ist wegen desselben Artikels zu sechs Monaten, der Redakteur der „Erfurter Tribüne“ zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden, was das Reichsgericht bestätigte.

Zeitgemäße Betrachtungen.

„Zum Feste.“

Nun geht der Mai zu Ende,
Doch eh' er uns verläßt,
Da regen fleiß'ge Hände
Sich schnell zum Frühlingsfest.
Aus dumpfen Stadtbezirken
Drängt alt und jung hinaus
Und schmückt mit jungen Birken
So maiengrün das Haus!

Und naht der Pfingstfestmorgen,
Wie ist der Mensch beglückt,
Da er den Werktagssorgen
Ein kurzes ist enttrübt;
Belohnt ist jede Mühe,
Man läuft sich tüchtig aus;
In aller Herrgottsfrühe
Verläßt man schon das Haus!

Es prangt im schönsten Schmucke
Zu Pfingsten jeder Strauch,
Und unterm Modedrucke
Schmückt sich der Mensch nun auch;
Drum macht zum Frühlingsfeste
Die „Mutter“ sich modern,
Und in der weißen Weste
Sieht man des Hauses Herrn!

Pfingsten.

Die Gärten stehn in Blüten, Die Flur in Sommerpracht,
Und Sonnenstrahlen hüten Die Wunder ihrer Macht.
Es schallt in blauen Lüften Der Vöglein Lobgesang,
Es hallt in Berg und Klüften Der Glocken heller Klang.
In tausend Zungen kündet Das lichtbelebte All
Den Geist des Herrn und findet Im Herzen Widerhall.
Es jauchzt in frommem Beben: O heil'ger Geist! kehre ein,
Erfüll' mit neuem Leben Mein Denken und mein Sein.
Sei Leuchte mir und Sonne Auf meiner Erdenbahn
Und führe mich zur Wonne Im Glauben himmelnan.
F. Arendt.

Der Parteifreund.

Eine Pfingstgeschichte von Wilhelm Schade.

Längsam Schrittes kam auf der an der Kerstensen Besichtigung vorbeiführenden Chaussee eine hohe und schlank gewachsene Männergestalt daher. Der Fremde trug einen einfachen, aber modernen, gediegenen Anzug, hatte eine Touristentasche umhängen und einen einfachen Spazierstock in der Hand. Von auffallender Schönheit war das edel geschnittene, von einem blonden Vollbart umrahmte Gesicht, aus dem zwei stahlblaue Augen ernst in die Welt schauten. Vor dem Eingange zur Kerstensen Besichtigung blieb der Fremde hochaufatmend stehen, dann öffnete er entschlossen die Pforte und seine Schritte verhallten in dem weichen Sand, der die Wege in Park und Garten deckte.

Die auf der Veranda Sitzenden hatten inzwischen das Frühstück beendet, die beiden Herren waren ins Haus gegangen, um eine Partie Billard zu spielen, gleichfalls die Herren des Hauses, um noch betreffs des Mittagmahles einige Anordnungen zu treffen. Hilse wiegte sich träu-

mend im Schaukelstuhl, als sie durch aus dem Garten nahende Schritte aufgeschreckt wurde. Ihr war so eigen zu Mute, der Tritt, sie kannte ihn, sie würde ihn unter tausenden kennen, und doch mußte es ein Zerrum sein. Sie preßte beide Hände auf die heftig wogende Brust, bleich wie ein Marmorbild stand sie dort in ihrer hoheitsvollen Schönheit und sah mit weitgeöffneten Augen auf die schlanke Gestalt des in der Türöffnung erscheinenden Fremden, der nun wortlos, den Hut in der Hand, sodas die Sonnenstrahlen in dem kranken, vollen blonden Haupt haar spielten, ein Bild edler Männerlichkeit, vor ihr stand. Hilse schloß die Augen. „Franz, o mein Franz!“ murmelten die blassen Lippen und einanken ging durch ihren Körper. Mit einem Schritt war der Fremde bei ihr und fing die ohnmächtig werdende in den Armen auf; Gut, Stock und Tasche lagen auf dem Fußboden. Aber die Schwäche ging schnell vorüber. Franz Schulte-Mattler, denn er und kein anderer war der Fremde, nahm ihren Kopf zwischen die Hände und sah ihr lange in die herrlichen, ein unendliches Glück ausstrahlenden Augen. „Hilse, mein Lieb, Du treue, Edle!“ flüsterte er mit weicher, unwillkürlicher Stimme, eine Träne trat ihm ins Auge und er schämte sich ihrer nicht. Und dann hielten sich beide wortlos umschlungen im ersten seligen Kuß der Liebe nach fünf langen Jahren stillen, aber festen Vertrauens auf die gegenseitige Treue. So fand der auf die Veranda zurückkehrende Kommerzienrat das Paar, welches alles um sich her in stiller Weise vergessen hatte. Einen Augenblick sah er einem indischen Delgöhen ähnlich, der als einem deutschen Volksvertreter und Handelsherrn. Dann aber kam Leben in ihn, er trat auf die beiden zu. Franz bemerkte ihn zuerst und trat ihm, Hilse am Arm, entgegen. Erst hatte Kersten lospoltern wollen, aber der Fremde stieß ihm unwillkürlich Achtung ein, und plötzlich ging ein Zug des Erkennens über sein Gesicht. „Ah, Herr Schulte-Mattler, ich darf Sie wohl um eine Er-

klärung dieser etwas eigenartigen Situation bitten!“ — Mit leisem Lächeln entgegnete ihm Franz: „Verzeihen Sie meinen Einbruch in Ihr friedliches Heim und den Raub Ihres herrlichsten Schatzes, aber ich folge lediglich einer Einladung, die Sie mir zusandten!“ „Ich? Ihnen?“ fragte Kersten, dem es allmählich zu dämmern begann. „Sie sind, Sie sind...?“ — „Redakteur Dr. Franz!“ — „Wo die drei Männer sich mitten in der Trauer um Annas Unglück ganz offen darüber ausgesprochen hatten, Ulla werde Wolzin Ersatz bieten für seinen jetzigen Kummer, es müsse Ulla nur ruhig Zeit gelassen werden.“

An ihrem guten Willen: „vernünftig zu sein“ und in der Heirat mit Wolzin eine viel bessere Chance zu finden, hatten sie gar nicht gezwifelt. Aber es war anders gekommen. Ulla erholte sich nicht so leicht von dem Schlage, und Wolzin war zu niedergedrückt, um Freiheitsgedanken zu hegen. „Jetzt hat er bei Ulla angefragt!“ bekannte Burg-

Eine Geldheirat.

Roman von L. Gaidheim.
(55. Fortsetzung.)

Er fühlte eine heimliche Scheu, Schragert auch noch mitzuteilen, daß Wolzin jetzt ernstlich um Ulla geworben habe. Verschweigen konnte er es ihm aber auch nicht, denn damals, als Ulla ihren Ring an Fritz zurückgeschickt hatte, hatte Wolzin Burghausen erzählt, daß er sich Schragert anvertraut habe. Und dann war ein Abend gekommen, wo die drei Männer sich mitten in der Trauer um Annas Unglück ganz offen darüber ausgesprochen hatten, Ulla werde Wolzin Ersatz bieten für seinen jetzigen Kummer, es müsse Ulla nur ruhig Zeit gelassen werden.

An ihrem guten Willen: „vernünftig zu sein“ und in der Heirat mit Wolzin eine viel bessere Chance zu finden, hatten sie gar nicht gezwifelt. Aber es war anders gekommen. Ulla erholte sich nicht so leicht von dem Schlage, und Wolzin war zu niedergedrückt, um Freiheitsgedanken zu hegen. „Jetzt hat er bei Ulla angefragt!“ bekannte Burg-

Zum 200jährigen Jubiläumfeier St. Petersburgs.



Bei Gelegenheit der 200jährigen Feier der Gründung St. Petersburgs wird eine große religiöse Prozession von der Kasankathedrale zum Denkmal Peters des Großen ziehen. Die Straßen in der Nähe des Monuments und die verschiedenen öffentlichen Gebäude, darunter das kleine historische Haus des Gründers der heutigen Hauptstadt, werden im Festschmuck prangen. Für das Volk arrangiert man öffentliche Festlichkeiten.

Die in unserer Zeichnung abgebildete Kasan-Kathedrale erhebt sich frei auf einem großen Plage inmitten des belebtesten Stadtteils und ist kenntlich an ihrer halbkreisförmigen, der Peterskirche in Rom nachgebildeten Kolonnade von 132 korinthischen Säulen. Die Kirche, auch durch ihr Inneres imponierend, gleich der Isaaks-Kathedrale auf Pfählen ruhend, 1802—11 mit einem Kostenaufwande von 2,5 Millionen Rubel erbaut, hat Kreuzform, ist 70 Meter lang, 33 Meter breit und wird überragt von einer bronzenen, 20 Meter im Durchmesser haltenden Kuppel. Die Höhe bis zur Spitze des die Kuppel krönenden Kreuzes beträgt 66 Meter. An den Außenwänden stehen in Nischen die Kolossalstatuen der Heiligen Vladimir, Alexan-

der Newsky, Johannes und Andreas. Die mit Reliefs geschmückten Bronzetüren der Haupteingänge sind Kopien der Tore des Doms von Florenz.

Im Innern befindet sich das wunderartige Muttergottesbild, 1579 von Kasan nach Moskau, von dort 1721 nach St. Petersburg gebracht und in der Dreifaltigkeitskirche aufgestellt, bis es 1811 in die Kasan'sche Kathedrale gelangte; es hängt mitten in der Kirche und ist stets von Andächtigen umlagert. Es ist geziert mit Gold und Edelsteinen von enormem Werte; der kostbare Saphir ist ein Geschenk der Großfürstin Katharina Pawlowna.

Einen militärischen Anstrich geben der Kirche die an den Pfeilern und Wänden angebrachten eroberten französischen, sächsischen, türkischen und persischen Fahnen; die Schlüssel erobelter Städte (Hamburg, Leipzig, Dresden, Reims, Breda, Utrecht usw.) und der Marschallstab Davoust's. — Mitten unter den Trophäen befindet sich das Grabmal des Fürsten Kutusow (+ 1813), an der Stelle, wo er sein Gebeut verrichtete, bevor er 1812 nach Smolensk zur Armee abging.

Wenn sich auf grünen Matten
Ein Kranz von Strahlen bricht,
Dann lüchelt man gern den Schatten,
Die Sonne aber nicht,
Vor allem soll man meiden
Die staubigen Chaussees,
Sonst muß man sehr viel leiden
Und kann vor Staub nicht sehn!
Man wähle — wie erklärlich —
Nur Pfade, still und traut,
Denn sonst wird auch gefährlich
Das alte böse „Mut“.
Nur zeitig ausgerissen,
Sonst spielt's dir übel mit,
Viel hat's auf dem Gewissen,
Beweis: Paris—Madrid!
Die Mutter sind gefahren
Dahin wie Sturmgebräus,
Es sah dort, wo sie waren,
Wie auf dem Schlachtfeld aus.
Dum haben die Franzosen
Getan den weisen Spruch:
Hört auf mit eurem Tosen,
Wir haben jetzt genug!
Dum unterlasse keines
Vor dem uns Festtags graut,

Zu achten auf das „Mut“,
Nun ist es bloß noch eines,
Wenn draußen wir genießen
Das lichte Blütenmeer,
Dann darf es auch nicht gießen,
Aus Wolken trüb und schwer!
Dum bitt ich um „gut Wetter“,
Zum Feste allgemein,
Es strahl' auf Blüt' und Blätter
Der goldne Sonnenschein!
Nach Werktags Müd' und Plage
Wünscht, was uns nötig ist:
Vergnügte Feiertage!

Ernst Heiter, Verschronist!

Zum Kaiserfingen in Frankfurt

Zu dem Sängervettersfest wird aus Frankfurt a. M. von der „Ref. Ztg.“ berichtet: „An der Ausschmückung der Feststraßen, vom Bahnhof bis zum Festplatz, wird eifrig gearbeitet. Vom Bahnhof bis zur Brücke wird die Straße durch eine Anzahl Pfeiler, die mit Füllhörner und Kronen verziert sind, besäumt; am Eingang der Scharnhorststraße ist eine Ehrenpforte, am Ende der Brücke ein wichtiger Triumphbogen errichtet. Von der Brücke bis zum Festplatz ziehen sich mehrere Reihen rot-

weiß gestrichenen Fahnenmasten hin. Ihren Abschluß erreicht die Feststraße in den beiden Obelisken, die sich vor dem Festplatz erheben. An der Brückenpforte soll der Kaiser durch Fanfarenbläser empfangen werden. Die Ankunft des Kaisers im Bahnhof und seine Abfahrt von dort wird durch Böllerschüsse verkündet. — Infolge des Verbots der öffentlichen Aufführung des Preischor's „Siegesgesang nach der Varusschlacht“ vor dem Wettfingen in Frankfurt a. M. fragte die Liedertafel zu M. Gladbach bei der königlichen Kommission in Berlin an, ob nicht wenigstens die Aufführung vor den passiven Mitgliedern der Vereine gestattet sei. Die Antwort lautete: „Die Kommission ist mit dem Preisrichter der Ansicht, daß das Notenmaterial des Preischor's ausschließlich nur zum Zweck des Einstudierens übergeben worden sei und kann daher keine wie immer geartete Aufführung vor dem Wettfingen genehmigen.“

Wetterbericht.

31. Mai: Warm, heiter, windig.
1. Juni: Wolkig mit Sonnenschein, normal temperiert, streichweise Gewitter, Regen.
2. Juni: Vielfach Regenfälle, Gewitter.
3. Juni: Wenig verändert, teils sonnig, sehr windig.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich Wilh. Schade.

Krohe Botschaft für Lungenleidende.

Die Firma Brokhaus & Co. in Berlin-Halensee bringt weitere 10.000 Gratisproben ihres vorzüglichen Mittels gegen Hals-, Brust- und Lungenleiden zur Verteilung.

Die glänzenden, bisher nicht gekannten Erfolge, welche die Firma mit ihrem einfachen und billigen Hausmittel erzielte, veranlassen sie, eine weitere Anzahl von Proben vollständig kostenlos zur Verteilung zu bringen.

Solche Kranke werden in erster Linie gebeten, von dieser Offerte Gebrauch zu machen, die andere Heilmethoden bereits ohne Erfolg benutzt haben. Viele von den täglich in großer Zahl einlaufenden Anerkennungsschreiben sind von Personen, die nach dem erfolglosen Gebrauch der verschiedensten Präparate sich des Mittels mit dem überraschendsten Erfolge bedienten. Die Spalten dieser Zeitung würden nicht ausreichen, um alle Anerkennungsschreiben abzuzeichnen, die allein in den letzten 2 Monaten eingelaufen sind.

Wir wiederholen, was bereits in einer früheren Nummer dieser Zeitung (vom 16. II. 03) gesagt wurde, daß das Mittel weder ein Geheimmittel noch eine Kurpfuschermethoden ist und die wissenschaftliche Kritik nicht zu scheuen braucht. Gewonnen wird es aus den Blättern und Blüten der berühmten Galeopsis ochroleuca vulcanica, einer giftfreien Heilpflanze, die bereits den griechischen und römischen Ärzten bekannt war und Jahrhunderte hindurch in einigen Gegenden eine Hauptrolle bei der Heilung der „Auszehrung“ spielte. Die Pflanze, welche heilkräftig nur an wenigen, bisher meist geheim gehaltenen Orten wächst, wurde auch in der neueren Zeit von einzelnen Ärz-

Diese
Bekanntmachung
erscheint nur
einmal!

ten mit beispiellosem Erfolge gegen die Er-
wie Asthma, Atemnot,
chial- und Rheumata, Bron-
chitis, Brustbellemungen
affektionen etc.), selbst ge-
sucht angewandt. Ein
bei Schwindel, die
geradezu verblüffende
kurzer Gebrauch trat
rung des Gesamtzustan-
fälle, der Auswurf und die Nachtschweiß hören nach und nach
ganz auf und der Appetit stellte sich wieder ein.

Um jedes Mißverständnis auszuschließen, wiederholen wir, daß für die Probe, die jedermann erlangen kann, nichts berechnet wird; dieselbe gelangt im Interesse der Sache nebst einer ausführlichen Broschüre kostenlos zur Verteilung. Die Leidenden haben nur notwendig ihre Namen und genauen Adressen aufzugeben und 20 Pfennig in Briefmarken für Porto zc. beizufügen; die Zusendung erfolgt alsdann sofort. Trotzdem in der Broschüre eine Reihe glänzender Heilerfolge zum Abdruck gebracht sind, geht die Firma von der Ansicht aus, daß die persönliche Probe doch noch mehr als irgend und den Wert ihres Mittels noch besser beweist, als die Veröffentlichung aller möglichen Heilerfolge und Dankfagungen.

Da die Proben nur in der nächsten Zeit kostenlos verandt werden können, ist es notwendig sofort zu schreiben. Man gebe seinen Namen recht deutlich an und schreibe an „Brokhaus & Co., Berlin-Halensee“. Arme, hilfsbedürftige Kranke, die nicht in der Lage sind, die geringen Kosten des Mittels bezahlen zu können und die eine diesbezügliche Bescheinigung ihres Seelforgers oder ihrer Ortspolizeibehörde beibringen, erhalten nach vor nicht nur eine Probe, sondern das ganze zu ihrer Wiederherstellung nötige Quantum durchaus kostenfrei.

hausen endlich und erzählte die Einzelheiten dieser Werbung.

„Alle Donner!“ fluchte Schragert und lief wütend im Zimmer umher. „Jetzt, nachdem er den Kaptus, wie ich dachte, überwunden? Sehen Sie, Burghausen, wenn in unseren Jahren die Leidenschaft über das Herz kommt, ist's etwas anderes, als der holde Wahnsinn der Jugend. Aber jetzt, nach drei Jahren, konnte er's ganz sein lassen. Die Anna ist wieder gesund, mit der konnte er seinen Jahren entsprechend haushalten. Wie ist's denn? Will Ihre Tochter? Für die Ulla soll's mir leid tun, wenn sie statt des vollen Glücksbeckers nur so ein fadensüßes Surrogat bekäme. Freilich, die Geschichte mit Fritz damals war auch kein Glück! Das verfluchte Geld! Die Tausende, die mein Augenlicht verjübelt, ohne etwas zu tun, die wären dem Fritz genug gewesen! Aber es ist eben alles in der Welt verkehrt! Ich hätte einen Sohn wie Fritz haben sollen, — dann wären wir alle glücklicher.“

Am Abend desselben Tages erhielt Burghausen in derselben Sache einen anderen Besuch, der ihm tiefste Unruhe brachte. Es war Wolzins langjähriger, bewährter Rechtsbeistand, derselbe, der bisher ohne großen Erfolg versucht hatte, der Verleumder habhaft zu werden und sie zur Bestrafung zu bringen.

Heute handelte es sich nicht mehr um Klatsch und Gerede.

„Er muß sofort zurückkommen, sofort!“ sagte Doktor Martini. „Der Verlust des Geldes ist immerhin eher zu ertragen, als der der Ehre und des Credits eines hochachtbaren Mannes. Ich weiß, man hat schon Zweifel gehegt betreffs der Angabe, Wolzins sei nach Rußland gereist, man hat dieselben aber angesichts seiner vielen Depeschen von dorthier fallen lassen. Es ist auch möglich, daß man sich von hier aus amtlich nach ihm erkundigt.“

„Um was handelt es sich?“

„Um Unterschleife —“

„Aber das ist ja Blödsinn!“ fuhr Burghausen auf. „Alles schon dagesessen! Sie und ich und noch andere glauben nicht daran; das sensationslüsterner Publikum wittert aber einen hochinteressanten Fall und die politischen Gegner Wolzins schmunzeln, denn für die Herbstwahlen ist er jetzt einfach abgetan. Sein Kreis kann ihn auch schon formell nicht wählen, wegen der Untersuchung, die bis dahin nicht erledigt sein wird.“

Se sprachen hin und her; Burghausen schickte Nachrichten an Schragert und Comp., der in einem nicht fernem Hotel wohnte, aber nicht zu Hause war und auch später nicht kam.

Depeschen nach zwei verschiedenen Orten, von denen aus Wolzins zuletzt depeschirt, wurden abgeschickt. Doktor Martini schlug vor, ihm einen der Bankbeamten entgegenreisen zu lassen, der ihn schon unterwegs genau von der Sachlage unterrichtete. Burghausen konnte dieser Maßregel jedoch nicht recht zustimmen — einstweilen wollte man sie sich noch reiflicher überlegen.

Am anderen Morgen stand in einem der gelesten Blätter, es verlautete, daß der flüchtig gewordene und wegen Unterschlagung in Untersuchung gezogene Geheime Kommerzienrat Wolzins in Rußland verhaftet worden sei.

Die wenigen Beteiligten waren vollständig machtlos gegenüber dieser neuen Beschimpfung des Abwesenden; was half es, daß das Blatt anderen Tages einen Widerruf brachte? Hatten doch schon mehrere Abendzeitungen die Notiz aufgenommen und mit Zusätzen versehen. — Und endlich kam Wolzins an — endlich!

Jeder Tag erschien den Wartenden eine Ewigkeit, und eine Reihe solcher unendlich langer Tage hatte es gedauert, bis er definitiv seine Ankunft festsetzte.

Schragert und Comp. war ihm entgegengefahren. Seine Heimat lag freilich im fernen Osten, aber er brachte dem Freunde dennoch ein großes Opfer, da er alle eigenen Angelegenheiten in Berlin und eine Reise nach Sam-

burg, behufs abermaliger Maßregelung seines nichtsnutzigen und verschwenderischen Sohnes, darüber beiseite schob.

Eine ganze Reihe älterer Freunde Wolzins empfing diesen am Bahnhof, andere waren schon in die Sommerfrische gereist, aber in der Villa lagen Stöße von Depeschen, die dem so hart Angegriffenen Sympathie bekundeten und ihm Trostworte zuriefen.

Frau Anna hatte trotz aller Voricht Mitleid aus einem Zeitungsblatt, in welches eine ihr aus Berlin gefandene Stickerie gewickelt war, jene Mitteilung von der Verhaftung gelesen und nichts hielt sie mehr in ihrer ländlichen Stille zurück.

Seit vier Tagen schon weilte sie im Vaterhause. Jetzt stand sie, auf Burghausens Arm gestützt, und sah dem heranbrausenden Zuge mit zärtlichen Blicken entgegen. Für sie war all dieser Klatsch, soweit sie ihn jetzt kannte, völlig belanglos — in ihren Augen war ihr Vater himmelhoch erhaben über demselben.

Aber wie erschrafen sie alle — alle! als Wolzins den Wagen verlassen hatte und, lachend die Begrüßungen erwidern, zwischen ihnen stand. Gott im Himmel, war es denn wirklich?

Keiner wagte den anderen anzublicken, um nicht den tiefen Schrecken zu verraten, mit dem sein gelbliches, verfallenes Gesicht, die pergamentartige Haut, die tief liegenden, fieberhaft glänzenden Augen und die erschreckend abgemagerte Gestalt jeden erfüllte.

War er krank gewesen?

„Nein! Nein!“ versicherte er, „aber ein wenig abgehebt, etwas müde!“

Dabei sah man ihm an, daß das Lachen und die Freude erzwungen war; mit jeder Minute wurde die Verheerung sichtbar, die sich in den schlaffen, mageren Zügen ausdrückte.

(Fortsetzung folgt.)